

## **Protokoll zur Videokonferenz „Leben in Hochfeld“ vom 18. Mai 2021**

**An der Konferenz haben bis zu 34 Personen teilgenommen. Das Treffen war bestimmt durch den Bericht der Kinderärztin Frau Hashemi, die seit Oktober 2020 ihre Praxis in Hochfeld geöffnet hat. Daneben wurde die „neue“ Kultureinrichtung High Field in Hochfeld vorgestellt.**

### **Vorstellung High Field Hochfeld**

Herr Bilitza stellt als Leiter das High Field am Brückenplatz als Kinder- und Jugendkultureinrichtung vor. High Field ist hervorgegangen aus einer Kultureinrichtung für Kinder und Jugendliche, die im Februar 2020 von der Ruhrtriennale/Junge Triennale eröffnet wurde und wegen mangelnder Finanzierung bereits nach einem Jahr wieder geschlossen werden sollte. Mit Unterstützung des Landes NRW ist die Fortführung in Trägerschaft des Vereins „Kulturprojekte Niederrhein e.V.“ zunächst gesichert. Das High Field stellt 120 m<sup>2</sup> Nutzfläche für die tägliche Projektarbeit mit einem 12 m<sup>2</sup> „Jugendkunstaktionsraum“ zur Verfügung. Es gibt Bühnentechnik und eine kleine Küche. Die großen Schaufenster können als „Schau“fenster z.B. für Videokunst genutzt werden. High Field ist als Vernetzungsstelle und Serviceeinrichtung für Kulturprojekte und als Ort der außerschulischen Bildung konzipiert.

Herr Weyer, von der Globus-Gesamtschule schlägt vor, diesen Ort zur Zusammenarbeit der Hochfelder Schulen zu nutzen. Ein schulformübergreifendes Projekt könnte für alle 5. Klassen zum neuen Schuljahr für eine „Nach-Corona-Zeit“ entwickelt werden. Denkbar wäre ein Tanzprojekt „Jeder kann tanzen“. Frau Harnischmacher vom Mercator-Gymnasium unterstützt die Idee eines gemeinsamen Projektes, vielleicht unter dem Bild „Brücken bauen“, Brücken einerseits in die schulische Zukunft, andererseits zu den Nachbarschulen. Diese Ideen werden weiterverfolgt werden

Kontakt Daten zum High Field:

MAX BILITZA Choreografie | Theaterregie | Management | Visuelle Künste | Multimedia  
Festnetz: (0 203) 985 80 67 0  
Mobil: +49 (0) 1 79 20 42 33 2  
E-Mail: MaximilianBilitza@gmail.com

### **Vorstellung Kinder- und Jugendarztpraxis Frau Hashemi am Hochfelder Markt/Fröbelstraße**

Nachdem der kinderreichste Duisburger Stadtteil Hochfeld seit mehr als zehn Jahren keine kinderärztliche Versorgung am Ort hatte, ist die Praxis von Frau Hashemi nun seit Oktober 2020 in Betrieb. Frau Hashemi hat als geborene Duisburgerin in Essen Medizin/Kinderheilkunde studiert und anschließend als Fachärztin und Oberärztin am Helios Krankenhaus im Duisburger Norden gearbeitet. Auch geleitet vom persönlichen Wunsch nach Veränderung erhielt Sie einen von zwei zu vergebenden Kassenarztsitzen für Duisburg Anfang 2020, für den Sie sich beworben hatte. Die Gründung der Praxis in Hochfeld erfolgte unter dem Eindruck der objektiven Notwendigkeit, denn eine kinderärztliche Versorgung sollte im Stadtteil unbedingt vorhanden sein. Frau Hashemi hat von Duisburger Kinderärzten und -ärztinnen Zuspruch und Ermunterung erfahren, weil diese die Notlagen in Hochfeld aus der täglichen Praxis kannten, z.B. weite Wege zur Praxis, wenn kein Auto zur Verfügung steht und wenn mehrere Kinder im Haushalt leben.

Die Praxis ist am Hochfelder Markt zentral gelegen, mit guter Anbindung an den ÖPNV und in den Stadtteil, mit einem sicheren Umfeld ohne große Gefährdungen durch Straßenverkehr. Die

Praxisräume sind als Weltreise gestaltet, um die Lebensrealität Hochfelds aufzugreifen. Zur Eröffnung war ein kleines Kinderfest geplant, das dann wg. der Pandemie ausfallen musste.

Inzwischen ist der Start sehr gut gelungen. Neben der wohnortnahen Versorgung der Hochfelder Kinder finden auch Menschen aus anderen Duisburger Stadtteilen den Weg in die Praxis.

### **Frau Hashemi berichtet aus dem Alltag:**

#### **Verständigungsprobleme**

Der Stadtteil spricht eine Vielzahl von Sprachen, die nicht komplett im Praxisalltag abgedeckt werden können. In der Kinderheilkunde bestehe allerdings grundsätzlich die Aufgabe, kleine Menschen zu behandeln, die man nicht versteht. Es werden sämtliche Möglichkeiten zur Unterstützung der Verständigung genutzt, Sprachmittler, Übersetzungsprogramme, Reden mit Händen und Füßen. Die Kommunikation ist getragen von dem Gedanken, sich verständlich machen zu müssen, damit Hilfe erfolgen kann. Frau Hashemi ist als Kinder- und Jugendärztin auch für psychische Probleme zuständig. Es geht ihr darum, „Wege für das Kind zu schaffen“.

#### **Befunde zur Entwicklung der Kinder, Kitaversorgung, Schule**

Die rein medizinische Versorgung mit dem Impfstatus und den notwendigen Untersuchungen sei zufrieden stellend.

Nach einem halben Jahr Praxisbetrieb sieht Frau Hashemi massiven Förderbedarf bei den Kindern. Diese Bedarfe seien offensichtlich schon vor Corona zu verzeichnen gewesen und sind durch den Lockdown - und die damit wegbrechende Betreuung in Einrichtungen und Schulen - eskaliert.

- enorme Defizite im sprachlichen und motorischen Bereich,
- Konzentrationsschwierigkeiten,
- Zerfall von Tagesstrukturen: Schlafen, Essen, Lernen, Konzentration,
- Bewegungsarmut mit überbordendem Medienkonsum,
- Verlust von Kreativität, verstärkte Konsumhaltung.

Frau Hashemi erlebt im Praxisalltag verzweifelte Eltern, deren Kinder über viele Monate keinen Kita- oder Schulplatz erhalten. Nach ihrem Eindruck herrsche hier ein berechneter, kalkulierter Mangel. Sie habe bereits Kontakt zum Jugendamt aufgenommen. Aus ihrer Sicht sind Tagesmütter nur für den U3-Bereich eine Alternative zur Kita. Entscheidend sei dann der Ü4-Bereich. Hier sei das Angebot in Hochfeld nicht ausreichend. Die fehlende Kitabildung führt unmittelbar zu Problemen in der Schule (das bestätigen die Schulen).

Kinder der Zuwanderer würden über einen längeren Zeitraum nicht beschult, das sei kein Einzelfall. Es stelle sich die Frage nach der Verbindlichkeit der Schulpflicht. Hier würden bei den Kindern Defizite für das weitere Leben aufgebaut, die nicht mehr kompensiert werden können.

Es sei allgemein bekannt, dass nur eine gute Bildung dauerhaft ein Leben ohne staatliche Unterstützungsnotwendigkeit sichert. Insgesamt zeichnet sich hier eine schwere Zukunftshypothek für die Kinder, die Jugendlichen und die Duisburger Stadt(gesellschaft) ab.

#### **Schwangerschaft, Entbindung, Betreuung nach der Geburt**

Die Einrichtung der „Frühe Hilfen“ und der „Familienhebamme“ ist aus Sicht der Kinderärztin unverzichtbar und eine sehr dringend notwendige Unterstützung. Die Situation habe sich unter Corona massiv verändert. Die Isolation im Krankenhaus führt zu max. Druck, dass Krankenhaus nach

der Geburt verlassen zu müssen, insbesondere, wenn weitere Kinder versorgt werden müssen. Die Neugeborenen „Fallen aus dem Nest“ und müssen im komplexen Alltag Platz finden. Es fehlt an Kenntnissen, wie ein Säugling gepflegt, ernährt, betreut werden muss. Beispiel: Eine junge Familie versuchte den Säugling mit Kuhmilch in Bio-Qualität aus dem Supermarkt zu ernähren, was zu schwersten Problemen führen kann. Daher sei Hilfestellung, Unterstützung, Beratung sehr notwendig.

In einigen Fällen wird Hilfe nicht angenommen, weil Ängste und Misstrauen im Hinblick auf Ämter und Behörden bestünden, bis hin zu der Angst, dass bei Problemen „Kinder weggenommen werden“. Hier müsste noch mehr Vertrauensbildung und Aufklärung angeboten werden.

#### **Zum Bericht gab es Fragen und Ergänzungen:**

Herr Weyer, Globus Gesamtschule, stellte die Frage in den Raum, wer diese Misere in Bildung und Betreuung endlich beendet? Im Bereich der Bildung sei kein Stillstand eingetreten, sondern ein deutlicher Rückschritt über Jahre zu verzeichnen, von einem niedrigen Niveau.

Herr Schmidt, EG DU, verweist auf einen städtischen Bericht zur Lage von Familien mit Kindern in Hochfeld aus 2015, der schon damals die Probleme offen beschrieb und insgesamt „Mängelverwaltung auf niedrigstem Niveau“ bescheinigte. Seither habe sich nichts geändert.

Frau Bartels, Hochfelder Bürgerin seit 1985, im SPD OV Hochfeld und aktiv in der ev. Kirche Hochfeld, berichtet darüber, dass in den 1980er Jahren schon gravierende Probleme bei (Schul)Kindern in Hochfeld festgestellt worden sind. Sie verweist auf das Verschwinden von Freiräumen für Kinder im Ortsteil, insbesondere auch das Verschwinden von Spielplätzen, die es in guter Qualität und Zahl z.B. im Grünen Ring gegeben habe. Hier habe es nie Ersatz gegeben. So käme es im Stadtteil zu Konfliktsituationen mit Erwachsenen, weil Kinder und insbesondere Jugendliche keine eigenen Orte mehr haben.

Herr Allekotte, Schulsozialarbeiter am Mercator-Gymnasium merkt an, dass von den „Projekten“, die immer wieder gestartet werden, zu wenig Kinder und Jugendliche erreicht würden. Die fördermittelabhängigen Projekte griffen zu kurz. Hier müsste eine dauerhafte Finanzierung bereitgestellt werden.

Herr Bischof als neuer Beigeordneter für Kinder/Jugend der Stadt Duisburg gibt einen Ausblick auf das 2 Mrd. Euro Programm der Bundesregierung zur Bearbeitung der Defizite im Bildungssystem, die durch Corona entstanden sind. Auch Duisburg wird darüber unterstützt werden. Er zeigt sich überzeugt, dass die IGA 2027 nicht nur Hochglanzprojekte am Rhein schaffen werde, sondern auch Strukturen, z.B. Spielplätze, die vorhandenen Defizite beseitigen helfen. Er stellt einen Bericht zu Mitteln für Hochfeld für das nächste Treffen in Aussicht.

Das nächste Treffen findet statt am 29.06.2021.